

Mein Auslandssemester in Buenos Aires - Erfahrungsbericht

Hallo, ich bin Liam und habe das Wintersemester 2025 in Buenos Aires verbracht. Ich möchte den Erfahrungsbericht vor allem nutzen, um praktische Tipps zu geben für alle, die schon etwas ernster am Überlegen sind, nach Buenos Aires zu gehen für ein Auslandssemester oder -jahr und sich jetzt vielleicht ähnlich überfordert fühlen wie ich im Frühling letzten Jahres. Ich kann es aber wirklich nur empfehlen. Dieses halbe Jahr war eine einzigartige, bereichernde Erfahrung. Buenos Aires ist so schnell und einfach zu meinem neuen Zuhause geworden, diese Stadt ist wahnsinnig schön!

Vorbereitung: Bewerbung, Wohnen, Wetter

Die Bewerbung war einfach über das WiWi-Fakultätsprogramm, das heißt: Ich habe mich bei der Uni in Göttingen auf eine Nominierung und dann mit dieser Nominierung auf einen Austauschplatz bei der Torcuato Di Tella in Buenos Aires beworben. Das ist, so wie ich es verstehe, eher Formsache, das Wichtigste ist, die Fristen der UTDT einzuhalten. Im starken Gegensatz zu den meisten anderen Universitäten in Lateinamerika, für die ich mich auch interessiert habe, gab es aber alle wesentlichen Informationen direkt auf der Website der Uni. Außerdem konnte ich mich bei allen Fragen an das internationale Büro der UTDT wenden, die sich sehr aufmerksam und lieb um uns gekümmert haben.

Als ich dann angenommen war, wollte ich gerne schon wissen, wo ich wohne, bevor ich ankomme. Ich habe auch Studis kennengelernt, die ohne große Probleme oder Wartezeit vor Ort eine Wohnmöglichkeit gefunden haben, aber die meisten haben es wie ich schon vorher gemacht. Die Uni hat einigen Zimmer vermittelt und viele haben über Airbnb Wohnungen gefunden, das ist aber ziemlich teuer. Wohnheime oder Wohnen auf dem Campus gibt es nicht. Durch Zufall habe ich von craigslist erfahren – einer US-Website, die in Buenos Aires von vielen Vermieter*innen genutzt wird. So konnte ich ein Zimmer in einer WG mit fünf anderen, argentinischen und internationalen Studierenden für etwas weniger, als ich in Göttingen bezahle, finden. Kleiner Guide für die Viertel in Buenos Aires, die für euch in Frage kommen, wenn ihr an der Di Tella studiert: Belgrano: Wohnviertel der oberen Mittelklasse und da ist die Uni – entsprechend sehr sicher und kurzer Weg zur Uni, aber auch nicht viel los, relativ teuer und posh. Palermo: Hier sind die meisten Parties (Boliches) und Touris / „Expats“, entsprechend sehr viele Cafés, aber vergleichsweise wenige Argentinier*innen und vermutlich das teuerste Viertel, aber immer noch nah bei der Uni – hier haben die meisten meiner Kommiliton*innen gewohnt. Recoleta: Wunderschöne Architektur, aber auch sehr teuer und touristisch sowie etwas weiter weg von der Uni als die anderen. Retiro / Centro / Monserrat: Da habe ich gewohnt und ich würde sagen, es ist eine Art Kompromisslösung – ähnlich sicher wie die ersten drei Viertel im Norden, weniger los als in Palermo, aber authentischer argentinisch sowie günstiger, dafür aber ein etwas längerer Weg zur Uni, wobei (außer ganz im Süden) die Viertel mit der Metro oder teilweise sogar dem Zug sehr gut angebunden sind. San

Telmo: Vermutlich *das* Touri-Viertel, aber nicht so teuer wie Palermo, dafür soll es aber unsicherer sein, wobei ich ehrlich gesagt nichts Schlechtes von meinen Freund*innen dort gehört habe. Chacarita / Villa Crespo / Caballito / Almagro: Meine Lieblingszone in Buenos Aires mit toller Kunstszene, Tangobars, alten Cafés und meine Freund*innen dort haben auch nicht viel Miete bezahlt, Nachteil ist nur, dass die Anbindung mit der Metro ziemlich schlecht ist (ja nachdem wo natürlich, das ist eine sehr große Zone) und Busse in Buenos Aires fahren dann, wann sie möchten, darauf kann man sich also nur begrenzt verlassen. Ich kenne niemanden, der in anderen als diesen Vierteln gelebt hat, aber das geht natürlich auch :)

Ich habe keine wirklich warme Jacke eingepackt, was in Buenos Aires auch nie ein Problem war. Das Wintersemester beginnt Anfang August, also mitten im Winter auf der Südhalbkugel, aber trotzdem kann ich mich an keinen Tag erinnern, an dem die Temperaturen wesentlich unter 10 Grad gefallen wären. Erst als ich in Patagonien war, hat sich das etwas gerächt, also sollte man vermutlich Reisepläne beim Packen etwas stärker berücksichtigen.

In Buenos Aires: Studium, Leben und Geld

Das Semester begann für mich schon gut eine Woche nach meiner letzten Klausur in Göttingen mit dem verpflichtenden Orientierungstag an der UTDT am 01. August. Uns wurde zwar nicht so viel Kennenlernprogramm geboten wie in einer deutschen O-Woche, aber ich glaube, wir alle haben ziemlich schnell Leute kennenlernen und Kontakte knüpfen können. Ich studiere Sustainable Development Studies im Bachelor, habe aber fast ausschließlich Kurse belegt, die für das vierte Studienjahr vorgesehen sind und entsprechend in Göttingen eigentlich als Masterkurse empfohlen sind. Trotzdem habe ich nicht den Eindruck gehabt, dass die Kurse besonderes Vorwissen verlangten oder besonders intensiv wären. Im Besonderen kann ich den Kurs *Economía Política de América Latina* von Sebastián Etchemendy empfehlen. Die Qualität der Lehre war sehr variierend. In diesem Kurs zum Beispiel haben wir sehr spannende und teilweise anspruchsvolle politikwissenschaftliche Texte gelesen und die Dozierenden waren sehr begeistert und motiviert, entsprechend hatte ich sehr viel Freude daran und habe so viel gelernt wie glaube ich in keinem anderen Kurs zuvor. In einem volkswirtschaftlichen Kurs, den ich dort belegt habe, war der Dozent hingegen meist unvorbereitet und ich habe mit der Art der Lehre nicht viel anfangen können. Insgesamt unterscheidet sich die UTDT stark von der Universität Göttingen, vor allem, weil es eine Privatuniversität ist. Daher sind Kurse kleiner, sodass wir von guten Professor*innen noch mehr profitieren konnten, die Mitarbeitenden der Universität in der Verwaltung sehr engagiert und Hörsäle hervorragend ausgestattet sind und wir oft die beeindruckende Dachterrasse mit Liegen und Blick über die Stadt genossen haben. Gleichzeitig ist die Universität aber natürlich auch entsprechend elitär und „unpolitisch“, Mensaessen ist deutlich teurer als an der UBA (die staatliche Universität) oder als in Göttingen und generell fühlte sich die Uni selbst weniger wie ein sozialer Raum und mehr wie ein Ort um zu lernen und Leistung zu bringen an – vielleicht abseits der Kurse, die nur für internationale Studis entwickelt wurden und tendenziell deutlich einfacher als die anderen Kurse sind. Es gibt entsprechend auch eine gute Auswahl an englischsprachigen Kursen neben den normalen (spanischsprachigen) Kursen. Ich würde abschließend ein gemischtes Fazit zur Uni ziehen. In

jedem Fall habe ich vieles genossen und viel lernen dürfen an der UTDT und die Uni hat sich sehr gut um uns gekümmert.

In Buenos Aires zu leben hingegen war durchgehend großartig. Ich habe viel unternommen mit meinen Mitbewohner*innen und sehr guten Freunden, die ich in der Uni kennengelernt habe. Die Stadt selbst hat so viel zu bieten, dass ich locker vier Monate hier verbringen konnte, ohne wirklich weit weg zu wollen – so viele interessante Viertel, so viel Kunst, Theater, Museen, Aktivismus. Je wärmer es wird, desto mehr Konzerte, Straßenfeste und Open Air Veranstaltungen finden statt. Es ist eigentlich zu jeder Zeit irgendetwas los, gerade, weil das argentinische Leben bis sehr spät geht und oft nur wenig Schlaf kennt. Ob nachmittags einen Mate in einem der vielen tollen Parks der Stadt zu teilen, abends ein Eis essend durchs Zentrum zu schlendern, nachts zusammen Asado zu machen und dann Tanzen zu gehen oder so vieles mehr – Buenos Aires bietet wirklich unvergleichliche Lebensqualität. Ich bin auch insbesondere allen Argentinier*innen dankbar, die mich sofort als einen von ihnen aufgenommen haben, wenn wir zusammen Mate getrunken oder einfach nur gequatscht haben – der allergrößte Teil von Menschen, die ich kennengelernt habe, war super offen und interessiert und haben mir es entsprechend sehr leicht gemacht, mich hier wohlfühlen.

Zuletzt noch: Argentinien ist deutlich teurer als fast alle anderen Länder Lateinamerikas, aber immer noch günstiger als Deutschland. Wie teuer das Leben (für uns) gerade ist, hängt auch stark vom aktuellen Wechselkurs ab, aktuell ist das Leben für mich zum Beispiel deutlich günstiger als zu Beginn meines Aufenthalts. Die historisch furchtbare Inflation, auch wenn sie in letzter Zeit weniger stark ist, verkompliziert einiges, aber mich haben die Berichte, die ich vorab gelesen habe, eher verwirrt, als dass sie mir geholfen haben. Bargeld aus dem ATM zu bekommen ist (zumindest nach meiner Erfahrung) zwar praktisch unmöglich, aber man kann sich sehr einfach Geld an eine Western Union Filiale senden und auch mehr als in anderen lateinamerikanischen Ländern mit Kredit- und Debitkarte bezahlen, auch wenn es dann häufig 10% teurer ist (Mastercard, VISA, Revolut, etc.). Einige meiner Freund*innen hatten ein Problem, wenn sie keine Kreditkarte dabei hatten, weil sie manchmal online nicht bezahlen und keine Mietwagen ausleihen konnten, das ergibt vielleicht Sinn. Western Unions haben den (für uns besseren) Blue Dollar Kurs, der besser ist als der offizielle Kurs, den man bekommt, wenn man in den selben Läden USD oder € Bar wechselt. Es ergibt schon Sinn, etwas Bargeld mitzubringen, aber ich habe etwas übertrieben.

Ich hoffe, der kleine Bericht konnte euch helfen und ihr entscheidet euch für Buenos Aires. Ich bin mir sicher, ihr werdet es nicht bereuen.

Buenos Aires, den 10.02.2026